

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 44 (1968-1969)

Heft: 12

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionen haben den vielen Besuchern die wichtige Aufgabe des Zivilschutzes am praktischen Beispiel nachhaltig aufgezeigt. An der Sitzung selbst befasste sich die Kommission mit der weiteren Tätigkeit des Sektors Zivilschutz im SUOV. Nachdem nunmehr die Phase Aufklärung abgeschlossen ist, wird ein Einbau der praktischen Tätigkeit Zivilschutz ins Arbeitsprogramm 1970—1974 des SUOV ins Auge gefasst. Zu diesem Zweck soll im Herbst 1970 ein Zentralkurs für Disziplinchefs Zivilschutz der Sektionen durchgeführt werden. Es ist vorgesehen, dass diese Tätigkeit in Verbindung mit dem übrigen SUOV-Arbeitsprogramm (z. B. Felddienstübungen, Patrouillenläufe und andere Wettkämpfe) ausgeübt wird. Die Sektionen werden hierüber rechtzeitig orientiert. Zudem wird der Zivilschutz auch an den SUT 1970 in Payenne in geeigneter Form in Erscheinung treten.

-rd

Blick über die Grenzen

Schweizer Offiziere als Gäste beim österreichischen Bundesheer

Vom 21. bis 24. Mai 1969 weilten 38 Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft zu Besuch beim österreichischen Bundesheer — eine Begegnung ganz im Zeichen freundlicher Beziehungen. Am Wiener Westbahnhof wurden wir Schweizer vom Präsidenten der Österreichischen Offiziersgesellschaft, Hofrat Schmid, dessen Sekretär und im Namen des Bundesheeres von Major i Gst Fortunat willkommen geheissen.

Bereits eine Stunde nach unserer Ankunft fuhren wir, begleitet von einer Militärstreife, zum 120 km entfernten Truppenübungsplatz Allentsteig, der sich an der Strasse Wien—Prag befindet und einzige Möglichkeiten zur Ausbildung mechanisierter Verbände bietet. Das Gelände ist so weiträumig, dass Panzer und Infanterie auch auf Ziele im flachen Feld schießen dürfen.

Ein längerer Film über die gesamte Offiziersausbildung, die drei Jahre dauert, zeigte uns, dass in Österreich tüchtige Zugführer herangebildet werden. Jeder Offiziersschüler muss die Matura bestanden haben; Unteroffiziere haben in einer anderen Militärschule in Wiener Neustadt die Gelegenheit, die Matura nachzuholen, um dann auch in die Militärakademie einzutreten zu können. Es versteht sich, dass die Offiziersaspiranten bei der langen Dienstzeit nicht nur in militärischen Fächern unterrichtet werden, sondern auch in allgemeinbildenden Disziplinen, wie etwa Geschichte, Literatur, Musik und Staatslehre. Ein Militärpfarrer ist verantwortlich für die religiös-sittliche Erziehung der jungen Akademiker.

Der Nachmittag war dann dem Besuch des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien vorbehalten. Der Rundgang durch das Museum zeigte uns, wie sehr sich die Österreicher mit ihrer soldatischen Tradition verbunden fühlen und wieviel sie aufwenden, um diese lebendig zu erhalten.

Als wahres Freundschaftstreffen gestaltete sich der letzte Abend unseres Besuches. In Weidling, am Fusse des Kahlenbergs, hatte uns das österreichische Verteidigungsministerium zum «Heurigen» und zu einem währschaften Imbiss eingeladen. Hohe Prominenz, wie der Minister für Landesverteidigung, Dr. Georg Prager, Generaltruppeninspekteur Fussenegger, der General der Panzertruppen Koiner, General Paumgarten von der Militärregion Salzburg, die Präsidenten der Offiziersgesellschaften Österreich und Wien, Hofrat Schmid und Dr. Palla, andere hohe Offiziere und unser Militärattaché waren anwesend.

Der Besuch beim österreichischen Bundesheer hat bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Lt L. B.

*

Auch die Mitglieder der Offiziersgesellschaft St. Gallen sind, einer Einladung folgend, beim österreichischen Bundesheer zu Besuch gewesen. In Linz besichtigten sie das Schlossmuseum und wurden anschliessend im Rathaus von Bürgermeister Grill empfangen. Auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig folgten die Schweizer einem interessanten Nachtbelehrungsschiessen. Am nächsten Tage besichtigten sie Waffen und Geräte und eine Gefechtsübung. Abends waren sie Gäste im Offizierskasino Hörsching, wo sie u. a. der Landeshauptmann Dr. Gleissner mit seinem Besuch beeindruckt und Oberst i Gst Gasslhuber, Kdt der 4. Pz Gren Brig, über das aktuelle Thema «Die operative Verteidigung eines neutralen Staates» sprach. Der letzte Tag führte die Schweizer in die Betriebe der Vereinigten Österreichischen Eisen- und Stahlwerke in Linz.

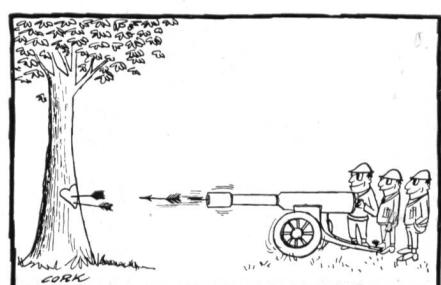


Generaltruppeninspekteur Fussenegger und Major i Gst Voegeli, Präsident der Kommission REX der SOG, beobachten die Übung von einem Spz aus.

Am Nachmittag wurde uns hier ein Gegenangriff eines verstärkten Panzerbataillons vorgeführt. Interessiert hörten wir (beim Mittagessen im barocken Schloss war noch unser Militärattaché in Österreich, Oberst i Gst Respini, zu uns gestossen) dem Kommandanten der Pz Gren Brig IV, Oberstlt Waldner, zu, der uns den Übungsablauf schilderte. Auf Lastwagen folgten wir dann den vorrückenden und von zwei Jagdbomberpatrouillen unterstützten Panzern und Schützenpanzern auf dem Fusse. Die Truppe hinterliess einen guten Eindruck, wobei die rasche Feuereröffnung der M-17-Panzer nach einem Feuerhalt und die vorzügliche Tarnung der Schützenpanzer am meisten auffielen.

Der Besuch der Maria-Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt bildete nach allgemeiner Überzeugung den Höhepunkt dieser Exkursion.

Kaiserin Maria Theresia widmete die Burg anno 1752 der Offiziersausbildung. Einer der berühmtesten Schulkommandeure war Oberst Erwin Rommel, der spätere Feldmarschall, welcher die Militärakademie von 1938 bis 1939 leitete. 1945 war die Burg total zerstört und ausgebrannt, und seit 1959 wird in ihren altehrwürdigen Mauern wieder der Offiziersnachwuchs des österreichischen Bundesheeres ausgebildet.



Leserbriefe

Weiche Welle?

Gestatten Sie mir, dass ich Ihnen meine teilweise Enttäuschung über Ihren Leitartikel in Nr. 8 vom 30. April 1969 bekanntgebe. Sie schreiben: «Die jungen Leute werden im Dienst nicht gebrochen, der Zivilist wird ihnen nicht ausgetrieben, sondern sie werden ihren Fähigkeiten, Veranlagungen und Neigungen entsprechend weitergebildet, gefördert und eingesetzt.» Gewiss wird auch in unserer Armee nach Möglichkeit im gleichen Sinne verfahren. Nur glaube ich weder den israelischen noch den schweizerischen Ausbildern, dass sie es nicht auch mit Elementen zu tun haben, deren Einstellung nach härteren Methoden ruft. Auch vergessen Sie vor allem, dass Sie einen grossen Unterschied machen sollten, ob eine Armee im Kriege steht oder nicht. Wenn Sie quasi einer Armee das Wort reden, in der es nicht darauf ankommt, ob man grüßt, ob der Kragen geöffnet ist, ob die Ärmel zurückgeschlagen sind, ob der Of mit Herr angesprochen wird usw., so sind das gefährliche Worte. Nicht jeder Wehrmann ist charakterlich fähig, Erleichterungen sinnfällig zu begreifen. Mich hat es während 1800 Diensttagen nie gestört, einen Vorgesetzten zu grüssen. Ich freute mich immer, einem Miteidgenossen in die Augen blicken zu können, der mit mir der gleichen Heimat diente. Würden wir Ihre unsoldatischen Vorschläge realisieren, wäre unsere Armee bald einmal ein Zivilverein, und zwar ein schlechter.

Adj Uof R. W., 8400 Winterthur

Anlässlich meines Israel-Aufenthaltes habe ich ähnliche Beobachtungen gemacht wie Sie. Ich bin überzeugt, dass man zuständigen Ortes solche Berichte ernsthaft prüft und entsprechende Lehren zieht. Die Armee ist kein Denkmal, sondern eine Organisation, die einem ständigen Wandel unterliegt, weiterentwickelt wird. Wie Sie bin ich der Meinung, dass wir noch einigen unnötigen Ballast abwerfen könnten.

Hptm H. R., 3000 Bern



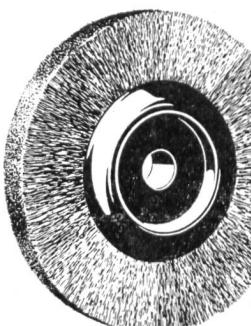
PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen

wird ab Frühjahr 1970 durch die GRD an die Jungschützen-Kursleiter und Jungschützen abgegeben.

Die GRD hat — auf Empfehlung der Sektion für ausserdienstliche Ausbildung und nach harten Prüfungen durch die Abteilung für Sanität — dem PAMIR-Sturmgewehr- und -Karabiner-Gehörschutz* den Vorzug gegeben.

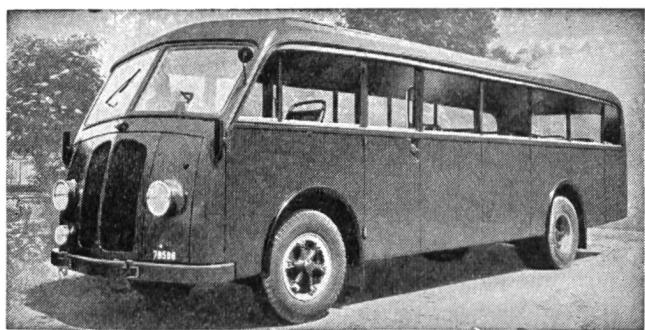
* PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen und Druckausgleichskanälen. Schweizerische Lizenzfabrikation.

WALTER GYR, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren, 8908 Hedingen, Telefon (051) 99 53 72, Telex 53 713



Jacq. Thoma AG
Technische Bürsten
8401 Winterthur
Tel. 052 - 22 67 73

THOMA



E. Höhener St. Gallen
Fürstenlandstrasse 21 Telefon (071) 27 16 16
Neue Karosserien und Reparaturen

Gebr. E. und H. Schlittler AG, 8752 Näfels

Korken- und Presskorkfabrik
Telefon (058) 4 41 50

Presskorkfolien und -platten sowie -bahnen. Presskorkplatten kaschiert mit Stoff oder kunststoffbeschichteten Papieren.

Presskork verarbeitet zu Dichtungsscheiben und -ringen, Streifen, Hülsen, Puffern und anderen Façonartikeln.

Kollbrunner AG, Bern

Papeterie und Bürobedarf
Marktgasse 14

Büromöbel und Organisation
Bubenbergplatz 11



EDELSTAHL

EDELSTÄHLE FÜR JEDEN
VERWENDUNGSZWECK

PHOENIX-STAHLAG

SCHLIEREN ZH BASEL GENF

Die Armee in Nijmegen

In Fortsetzung der durch Gruppen des SUOV 1951 begründeten Tradition nahm die Schweizer Armee dieses Jahr mit 41 Marschgruppen, gegliedert in ein 4 Kompanien umfassendes Marschbataillon, am 53. Internationalen 4-Tage-Marsch teil, der vom 15. bis 18. Juli durchgeführt wurde.

Fortsetzung auf Seite 53



Präsenz der Schweizer Armee im grossen Zeltlager für die teilweise grossen militärischen Marschgruppen aus 14 Armeen.



Im Zeltlager gab es schon ab 04.30 Uhr Frühstück, und anschliessend wurde zur täglichen Wegstrecke gestartet, die den langen Heerzug der zivilen und militärischen Marschgruppen in vier Tagen kleebattartig rund um Nijmegen und durch drei Provinzen der Niederlande führte.

Ein Stimmungsbild vom ersten Marschtag, wenn sich die Strecke von Elst auf dem Damm entlang des Waal (Rhein) wieder gegen Nijmegen zieht, das jeden Tag Start und Ziel ist.



Oberst i Gst Meister folgte den Marschgruppen unterwegs, zog mit ihnen eine Wegstrecke dahin oder nahm, wie hier die flotte Gruppe des FHD, den Vorbeimarsch ab.



Ein Schnappschuss von unterwegs. Marschgruppe der niederländischen Armee. Links ein Schweizer der Zivilkategorie, der Hinkende Bote aus La-Tour-de-Peilz mit einem Holzbein, der seine 3x30 km gut überstand und unterwegs viel Aufmerksamkeit erregte.



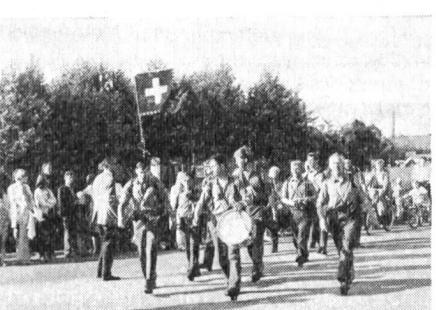
«Soldat, gib mir die Hand», sagten die Kinder in den Ortschaften und liessen sich auch durch die Schweizer Wehrmänner durch die Strassen führen.



Eine der Gruppen der Schweizer Armee, meistens rekrutiert aus Sektionen des SUOV, unterwegs auf Hollands Strassen, stolz ihre Standarte mittragend. Die Schweizer Wehrmänner haben sich durch eine gute Haltung und eine gute Vorbereitung ausgezeichnet und haben, wie Oberst i Gst Meister feststellte, Ehre für Land und Armee eingelegt.



Triumphal gestaltete sich am vierten und letzten Marschtag wiederum der Einmarsch in die alte Kaiser-Karl-Stadt Nijmegen, als der Heerzug der Wanderer aus aller Welt während Stunden durch das jubelnde und mit Blumen nicht kargende Spalier der gegen 500 000 Zuschauer zog, welche die über 5 km lange Einmarschstrecke säumten. Die Schweizer Wehrmänner gruppierten sich in die vier feldgraue Kompanieharste, die Standardträger in die vordersten Glieder eingereiht. Voraus schritt die gut präsentierende Fahnenwache mit der Bataillonsfahne.



Jubiläums- Altdorfer- Militärwettmarsch

Sonntag, 12. Oktober 1969

Distanz: 30 km. Start und Ziel in Altdorf.

Offen für Angehörige der Armee, der Festungs-, Grenzwacht- und Polizeikorps.
Höchstalter: 60 Jahre, d. h. ab Jahrgang 1909.

Einzel- und Gruppenwertung.
Schöne Jubiläums-Spezialauszeichnungen,
Ehrenpreise und Wanderpreise.

Auskünfte, Reglemente und Meldeformulare
durch Sekretariat Militärwettmarsch Altdorf,
Postfach 29, Altdorf.

Meldeschluss: 20. September 1969.



Reinigung Wädenswil
Telefon 7500 75



schnell, gut,
preiswert!

Werben Sie neue Abonnenten!

Unsere Qualitätsreinigung und unser vereinfachter, stark verbilligter Quick-Service erlauben Ihnen eine regelmässige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.
7 Filialen

Über 30 Depots
Prompter Postversand
nach d. ganzen Schweiz

Braun & Co.
FÄRBEREI UND
CHEM. REINIGUNG
Basel, Neuhausstrasse 21, Telefon 32 54 77

5. Nachtpatrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer am 4./5. Oktober 1969 in Männedorf

Die UOG Zürichsee rechtes Ufer bringt in der Nacht vom 4./5. Oktober ihren 5. Nachtpatrouillenlauf zur Durchführung. Ideales Laufgelande, interessante Postenaufgaben sowie guteingespielte Funktionäre garantieren auch bei diesem Lauf wieder für faire Bedingungen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Angehörigen der Armee, des FHD, der Polizeikorps sowie Junioren im VU-Alter 1950—53.

Gestartet wird in 2er-Patrouillen.

Reglemente und Anmeldeformulare sind an alle militärischen Vereine versandt worden und können noch bezogen werden bei:

Fw. B. Büttikofer, Mittelwiesstrasse 54, 8708 Männedorf
Telefon Privat (051) 74 12 12

Meldeschluss: 18. September 1969

kursaal
bern

Telefon (031) 42 54 66

September: 2 Orchester

Tanz- und Unterhaltungsorchester
Alphonse Böhme
1. bis 30. September

Show- und Tanzkapelle
Les Normen's
1. bis 15. September
Les Clochards
16. bis 30. September

Rosengasse 7	32 41 48
Werdstrasse 56	23 33 61
Kreuzplatz 5a	24 78 32
Gotthardstr. 67	25 73 76
Birmensdorferstrasse 155	33 20 82
Albisstrasse 71	45 01 58
Oerlikonerstr. 1	26 62 70
Spirkarten (Altstetten)	54 54 40

Henzel
reinigt
färbt und
bügelt

Telefon 35 45 45

Teppich- und Steppdecken-Reinigung

CICA

Comptoir d'Importation
de Combustibles S.A. 4001 BASEL

Telex 62363 - Cicafuel Tél. (061) 24 18 86

Flüssige Brenn- u. Treibstoffe - Bitumen - Cut Back - Industrie- und Motorenöle/Fette - Paraffine - Leuchtpetroleum KERDANE

JRG GUSS

Qualitätsguss in Bunt- und Leichtmetall

J. + R. Gunzenhauser AG Metallgiesserei 4450 Sissach Tel. 061-851471

Zu den 550 Schweizer Wehrmännern, Damen des Rotkreuzdienstes und des Frauenhilfsdienstes der Armee, kamen noch rund 650 Frauen, Männer und Jugendliche in der Zivilkategorie. Unter den 15 901 Wanderern aus 20 Nationen, darunter den 14 Vertretern von 14 Armeen, war die Schweiz einmal mehr sehr gut vertreten. Chef der Schweizer Delegation war der neue Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, Oberst i Gst Hans Meister.

Die Schweizer Wehrmänner bezogen erstmals Unterkunft im grossen Militärcamp ausserhalb der Stadt, ein relativ komfortables Zeltlager für 8000 Soldaten, in dem sich auf den Feldbetten gut ruhen liess. Diese Zeltunterkunft hat sich bewährt und hat auch dazu beigetragen, den Kontakt mit Angehörigen anderer Armeen mehr als bisher zu verstärken.

Unser Bildbericht will einige Eindrücke vom «Vierdaagse» 1969 wiedergeben, der durch schönes, zeitweise aber heisses und schwüles Wetter gekennzeichnet war, was vor allem am zweiten Marschtag zu grossen Ausfällen führte. Insgesamt haben 1442 Wanderer unterwegs aufgegeben. Von den Schweizer Wehrmännern mussten 18 in diesen vier Tagen auf den Weitermarsch auf Weisung des Arztes verzichten. Keine Verluste hatten die beiden Gruppen des FHD und des Rotkreuzdienstes. H. A.

*

Report über Südafrikas Verteidigungsanstrengungen 1969

Kürzlich wurden einige Planungen der Republik Südafrika (RSA) auf dem Gebiet der Verteidigung veröffentlicht. Es wurde erwähnt, dass Kriegsschiffe mit Lenkraketen erwünscht seien. In Simonstown wird bereits ein Trockendock gebaut, das sich für U-Boote und kleinere Kriegsschiffe eignet. Die Einrichtung wird die modernste der Welt, und die Ausgaben dafür belaufen sich auf rund 110 Millionen Franken. Die alte Marinestation, welche von Grossbritannien übernommen wurde, wird durch einen modernen Komplex abgelöst, der in der Lage sein wird, den gesamten Schiffsverkehr rund um den Globus zu kontrollieren. Moderne Computer und funktechnische Anlagen werden durch die südafrikanische Firma Fuchs installiert, die wiederum eng mit der AEG zusammenarbeitet. Dieses neue Zentrum wird in Westlake bei Kapstadt atombombensicher erstehen. Ausser in den Vereinigten Staaten gibt es keine gleichwertige Anlage in der freien Welt. Der fatale Rückzug der Briten aus dem Raum ostwärts des Suez macht diese Einrichtung erforderlich, die damit dazu beiträgt, den Seeweg um das Kap der Guten Hoffnung für die freie Welt zu sichern.

Drei südafrikanische U-Boote werden in naher Zukunft auch fähig sein, die Aufklärungsergebnisse auszuwerten. Damit bietet Südafrika sowohl seinen moralischen als auch militärischen Beitrag zur Sicherung der freien Welt gegen die Aggressivität der Sowjets an.

Südafrika nützt nun auch ganz bewusst seine wissenschaftlichen und industriellen Kräfte, um sich eine Kriegsindustrie zu schaffen. Ein Anfang wurde mit der Flugzeugindustrie gemacht, welche inzwischen produziert. Ein Ausschuss, der sich mit der Bewaffnung und Rüstung befasst, existiert und beginnt ein Programm zu verwirklichen.

Waffen werden hergestellt. So zum Beispiel das Standardgewehr der RSA-Streitkräfte, das belgische FN-Schnellfeuergewehr. Die Munition für alle in der RSA gebräuchlichen Waffen wird im Lande selbst produziert. Im vergangenen Jahr wurde die alttümliche Felduniform für das Heer, welche noch nach britischem System geschnitten wurde, durch eine verbesserte Kampftkleidung abgelöst, die den Verhältnissen im südlichen Afrika angepasst ist. Auch funktechnisches Kriegszeug, gepanzerte Autos, Fernlenkraketen, eine eigene, unübertreffliche Feldküche und anderes werden im Lande selbst hergestellt. Südafrika, plötzlich direkt bedroht durch das im Indischen Ozean entstehende militärische und machtpolitische Vakuum, muss seine Verteidigungsausgaben erhöhen. Dazu kommt die Bedrohung, welche durch in Moskau und Peking ausgebildete Terroristen vom Norden her erfolgt, wo sich feindliche Invasionstruppen konzentrieren. Die weltweit als nationale Freiheitskämpfer publizistisch aufgeblähten kommunistischen Söldner stehen aber noch einige tausend Kilometer von Südafrika entfernt in Zambia und Tansania. In den nördlichen Zonen von Moçambique, in Nord- und Ostangola, im Norden Rhodesiens wurden diese Terrorgruppen bis jetzt immer zum Stehen gebracht, in die Flucht gejagt oder vor ordentliche Gerichte gestellt, wenn man ihrer habhaft wurde.

Südafrika richtete kürzlich fünf Ausbildungsstätten ein, in welchen speziell die Bekämpfung von Terroristen geübt wird. Es gibt eine besondere Dienststelle, welche Gegenmassnahmen gegen die modernsten Guerillataktiken erarbeitet und das Ergebnis sofort an die Truppe weitergibt. Am 20. Mai verliessen Angehörige der Squadron 28 unter Führung von Oberst Carl Mouton Südafrika, um in Châteauroux (Frankreich) einen dreimonatigen Lehrgang mitzumachen. Am Ende werden sie Flugzeuge vom Typ Transall C-160 für die RSA übernehmen und damit die bereits existierende Transportflotte von C-130 Hercules verstärken.

Es wird daran gearbeitet, einen zivilen Verteidigungsdienst für Frauen und Mädchen zu starten. Zunächst soll es sich dabei um freiwillige Ausbildung handeln, bei der Selbstverteidigung, Erste Hilfe, Brandbekämpfung, Bürodienst, Waffenausbildung, Nachrichtendienst usw. eingeplant sind. Diese Ankündigung wurde mit Enthusiasmus aufgenommen, und Vergleiche mit israelischen Vaterlandsverteidigerinnen, Kämpferinnen der beiden in Vietnam beteiligten Seiten usw. wurden angestellt. — Die Farbigen werden nun auch zum Verteidigungsdienst gemustert. Für die verschiedenen Bantu-Gruppen, welche etwa mit kleinen Nationen vergleichbar sind, wurde noch keine militärische Planung bekanntgegeben. Logisch wäre es, wenn die in «Homelands» lebenden Bantus einen Beitrag zur Sicherung des gemeinsamen



Alte Schweizer Uniformen 8

Basel

Standescompagnie

Schwarzer Zweispitz; weisse Schlaufe und Knopf; Kokarde: innen schwarz, aussen weiss; Kugelpompon: innen weiss, aussen weiss. Schwarze Krawatte mit weissem Rand.

Dunkelblauer Rock mit einer Reihe weisser Knöpfe; hoher, offener, roter Kragen; dunkelblaue Achselpatten mit roten Vorstößen; rote Aufschläge und Aufschlagspatten mit drei Knöpfen; rotes Futter und Schossumschläge.

Weisse Weste.

Dunkelblaue Hose. Hohe, über die Knie hinaufreichende, schwarze Gamaschen.

Über der Brust gekreuztes, weisses Lederzeug. Säbel mit gelbem Griff. Gewehr mit gelben Beschlügen und weissen Riemen.

(NB. Keine Vergleichsmöglichkeit.)

Vaterlandes liefern würden. Die hohe Technik moderner Heere verhindert, dass ihnen die gleichen Aufgaben gestellt werden können wie technisch geübten anderen Volksgruppen.

Die 2,5 Prozent des Brutto-Nationaleinkommens, welche von der RSA für die Rüstung ausgegeben werden, stehen weit hinter den Ausgaben, welche die USA und noch einige andere Nationen Jahr für Jahr aufwenden. Südafrika ist friedlich, steht in einem rasanten wirtschaftlichen Aufbau und sieht in Verteidigungsaufgaben nur ein notwendiges Übel.

Premierminister Vorster äusserte kürzlich, dass die Staaten im südlichen Afrika eng zusammenarbeiten müssten. Die Kontrolle des Seeweges um das Kap der Guten Hoffnung ist lebenswichtig für die USA und Europa. Südafrika ist darauf vorbereitet, nach Schliessung des Suezkanals auch eine Sperre um das Kap zu ertragen. Für Europa aber gehen Nahrungsmittel und viele andere Güter um das Kap. Südafrika ist ein kleines Land, aber es spielt eine grosse Rolle für die freie Welt. Das gilt es zu erkennen, und die Abwehr gegen die Bedrohung aus kommunistischen Ländern sollte koordiniert werden.

Die sich auf Grund des Vielvölker- und Kulturgemisches ergebende Situation in der RSA hat zu keinen Krawallen wie in den USA, in Paris, Berlin oder Rom geführt, was beweist, dass nicht in allen Zonen auf dieser Welt gleiche Massstäbe anzulegen sind. Die verzerrte Darstellung der Verhältnisse in der RSA führt zu Fehlbeurteilungen, woraus sich schliesslich falsche militärische Massnahmen ergeben können.

Major S. M.

Neues von der US-Navy

Das vorläufige Ziel der obersten amerikanischen Seekriegsleitung ist eine moderne Angriffsträgerflotte von 15 Schiffen. Die jetzige Flotte besteht zwar aus 15 Einheiten, wovon aber fünf nicht mehr genügen. Es sind dies vor allem die Bauten aus dem letzten Weltkrieg («USS Ticonderoga», «USS Oriskany», «USS Bon Homme Richard», «USS Shangri-La» und «USS Hancock»). Man tendiert auf eine Trägerflotte, die nur noch aus Nachkriegsbauten besteht; zwölf solche Schiffe sind bereits vorhanden, nämlich (in der Reihenfolge der Indienststellung: «USS Midway» (CVA-41), «USS Roosevelt» (CVA-42), «USS Coral Sea» (CVA-43); diese drei Schiffe wurden zwischen 1945 und 1950 gebaut und seitdem hoch modernisiert; «USS Forrestal» (CVA-59), «USS Saratoga» (CVA-60), «USS Ranger» (CVA-61), «USS Independence» (CVA-62), «USS Kitty Hawk» (CVA-63), «USS Constellation» (CVA-64), «USS Enterprise», atomgetrieben (CVAN-65), «USS America» (CVA-66) und «USS Kennedy» (CVA-67). Auf Stapel liegt der Atomträger «USS Nimitz» (CVAN-68), dem in den nächsten Jahren zwei weitere Einheiten, CVAN-69 und CVAN-70, folgen sollen. Diese neuen Nachkriegsbauten sind alle in der Lage, sämtliche Navy-Maschinen aufzunehmen und zu starten, während dies bei den oben aufgezählten fünf Trägern nicht der Fall war. Diese werden zum Teil dann weiterhin als U-Boot-Abwehrträger Dienst tun.

J. K.

NATO: Kommandowechsel und Generalstabsübung

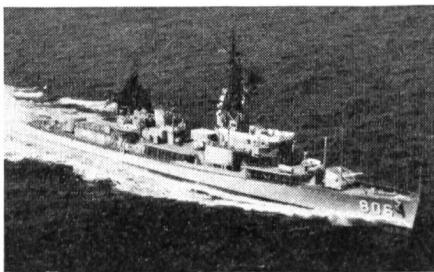
Der bisherige Oberbefehlshaber der NATO, US-General Lyman L. Lemnitzer, nahm Abschied von seinem Posten. Er wurde durch den amerikanischen Vier-Sterne-General Andrew S. Goodpaster ersetzt. Der 54jährige General, bisher stellvertretender Oberbefehlshaber des Unterstützungscommandos in Vietnam, hat seinen neuen Posten bereits angetreten.

Goodpaster hatte die Militärakademie in Westpoint (USA) absolviert und war von 1950 bis 1954 Sonderberater des Stabschefs beim alliierten Oberkommando Europa (SHAPE). Das Verhalten des NATO-Kommandos in Zeiten erhöhter Spannung in Europa war das Hauptthema der Generalstabsübung SHAPE 69 im NATO-Hauptquartier in Casteau (Belgien). An ihr nahmen die wichtigsten Befehlshaber der 15 NATO-Länder teil.

Ein Bauvertrag

für 12 weitere U-Boote der deutschen Bundesmarine ist kürzlich unterzeichnet worden. Die 12 Boote der Klasse 206 werden, wie ihre 12 Vorgänger der Klasse 205, etwa 450 Tonnen verdrängen und mit einem konventionellen Antrieb (Diesel/elektrisch) ausgerüstet sein. Die neuen Boote werden aus antimagnetischem Stahl gebaut, der sich bei den U-Booten der Klasse 205 voll bewährt hat. Die Ablieferung der 12 Einheiten an die Bundesmarine ist auf den Zeitraum zwischen 1971 und 1973 vorgesehen. PhiHa

*



Am 3. Juni 1969 rammte der australische Anti-U-Boot-Flugzeugträger «Melbourne» während SEATO-Seemanövern den amerikanischen Zerstörer USS Frank E. Evans (DD-754). Dabei kamen 74 Seeleute des Zerstörers um. Der Träger hatte den Zerstörer mittschiffs gerammt, wobei der vordere Teil des Schifffes sofort versank. Die Photo zeigt den Zerstörer USS Higbee (DD-806), ein Schiff derselben Klasse, der die Evans angehörte. Unter dem Hauptmast ist die Brücke erkennbar, auf deren Höhe das Unglücksschiff getroffen wurde. Und ausgerechnet im vorderen Teil befindet sich der grösste Teil der Mannschaftskojen. (Photo: US Navy.) J. K.



Neues aus dem SUOV

Am 1. Juli 1969 ist in Herisau Wm Hans Hugener, Ehrenmitglied des SUOV, in seinem 75. Lebensjahr gestorben. Kamerad Hugener wurde an der Delegiertenversammlung 1934 in Rapperswil in den Zentralvorstand gewählt, dem er bis 1944 angehörte. Während dieser Zeitspanne betreute er das verantwortungsvolle und schon zu jener Zeit nicht leichte Amt des Zentral-

kassiers. Nebstdem führte Wm Hugener die Mitgliederkontrolle des Verbandes und die Druckschriftenverwaltung. In Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste ernannte ihn die Delegiertenversammlung im Jahre 1944 in Baden zum Ehrenmitglied des SUOV.

*

Am 49. Sempacher Schiessen vom 6./7. Juli 1969 kämpften 1188 Schützen (721 Gewehr- und 467 Pistolschützen) um Rang und Ehre. Neben den Verbandssektionen des LKUOV (Entlebuch, Emmenbrücke, Habsburg, Hochdorf, Kriens-Horw, Luzern, Sursee, Willisau) konnten wir 14 Gastsektionen (UOV Aarau, Baden, Basel-Land, Bern, Hettwile, Lenzburg, Nidwalden, Obwalden, Olten, Schaffhausen, Schwyz, Uri, UOG Zürich, Feldschützengesellschaft Sempach) begrüssen. Mittel- und Höhepunkt des 7. Juli bildeten zweifellos der Festzug und die anschliessende Gedenkfeier auf dem Schlachtfeld Sempach. Die Verbands- und Gastsektionen waren dabei durch starke Fahnendelegationen vertreten.

Den Schiessbetrieb besuchten neben vielen anderen Offizieren auch Oberstkorpskdt Vischer, Oberstdiv Maurer und Oberstbrig Kunz.

Bei der Rangverkündigung vor dem Winckelrieddenkmal im Städtchen Sempach konnte Verbandspräsident Wm Josef Stöckli, Richenthal, die Regierungen der Stände Luzern und Uri, Ständerat Dr. F. X. Leu, die Behörden von Stadt und Korporation Sempach und hohe Offiziere begrüssen. Der SUOV war durch seinen Zentralsekretär Adj Uof Rudolf Graf vertreten.

OK-Präsident Wm Karl Estermann, Rickenbach, konnte anschliessend die Resultate entsprechend der Rangliste bekanntgeben. Bei den Verbandssektionen siegte der Unteroffiziersverein Amt Entlebuch vor dem UOV Luzern-Stadt und dem UOV Amt Sursee. Der UOV Amt Entlebuch gewann den Wanderbecher, während der UOV Habsburg Gewinner des Sempacherfährhenschens wurde. Bei den Gastsektionen steht der UOV Olten (Gewinner des Sempacherwimpels und des Wanderbechers) im ersten Rang vor dem UOV Aarau und dem UOV Nidwalden.

Meisterschütze im Gewehrschiessen wurde Gfr René Degen, UOV Baselland, mit 59 Punkten, während Wm Alfred Weibel, UOV Luzern-Stadt, mit 128 Punkten den ersten Rang bei den Pistolschützen belegte. Gewinner der Bundesgabe, einer vom EMD gestifteten Pistole, wurde mit 55 Punkten im Gewehr- und 127 Punkten im Pistolschiessen Adj Uof Jean Hug, UOG Zürich.

*

Der UOV St. Gallen hat ein neues und auch heraldisch gediegernes Banner erhalten, das anlässlich der Rangverkündigung der gutbesuchten Patrouillenwettkämpfe vom 28./29. Juni durch die Patensektion, der UOV Gossau, übergeben und geweiht wurde. Das neue Banner zeigt den schwarzen St.-Galler Bär auf weissem Grund, das prächtig leuchtende Schweizerkreuz und das Gradabzeichen der Unteroffiziere.